

Gedenktafel erinnert an Boeing-Geburtshaus

An der Lenneuferstraße 33 ist einst der Vater des Flugzeugpioniers geboren. Heute ein Vereinsheim

Hohenlimburg. Etwas Patina hat sie schon angesetzt, die Gedenktafel für einen der berühmtesten Söhne Hohenlimburgs: Immer wieder bleiben Touristen, meist Amerikaner, ehrfürchtig vor ihr stehen, wenn sie nach den deutschen Wurzeln des Flugzeugbauers Boeing suchen.

Denn im Haus Nummer 33 der Lenneuferstraße ist einst der Vater des Flugzeugpioniers William E. Boeing geboren (oder korrekter: in einem Vorgängerbau, aber dazu später mehr).

„Heinz Böing war diese Tafel für sein Vaterhaus sehr wichtig.“

Widbert Felka, Heimatverein

An ihn und seinen Sohn erinnert die Bronzetafel am Stammhaus der Familie Böing. Angestoßen hat diese Erinnerung auch ein Böing: Heinrich Ludwig Böing, besser bekannt als Heinz, brachte an einem Samstag im Mai 1980 gemeinsam mit dem damaligen Vorsitzenden des Heimatvereins Hohenlimburg, Gerhard Esser, die Info-Tafel an der Fassade an. Mit dabei war auch Widbert Felka, damals Heimatvereins-Geschäftsführer und heutiger Vorsitzender. Er schoss das Erinnerungsfoto für die Zeitung.

Vor 750-Jahr-Feier

„Heinz Böing war diese Tafel für sein Vaterhaus sehr wichtig“, erinnert sich Felka an die Aktion im Vorfeld der 750-Jahr-Feier Hohenlimburgs. „Und diese Tafel ist auch heute noch sehr wichtig. Viele Besucher, die aus dem Ausland kommen, interessieren sich für das Stamm-

SERIE

100 Jahre Boeing

.....

Folge 1: Die Boeingstraße

Folge 2: Wer kennt William Boeing?

Folge 3: Von Böing zu Boeing

Folge 4: Zwei Münzen

Folge 5: Komödie: Boeing

Folge: 6: Das Geburtshaus

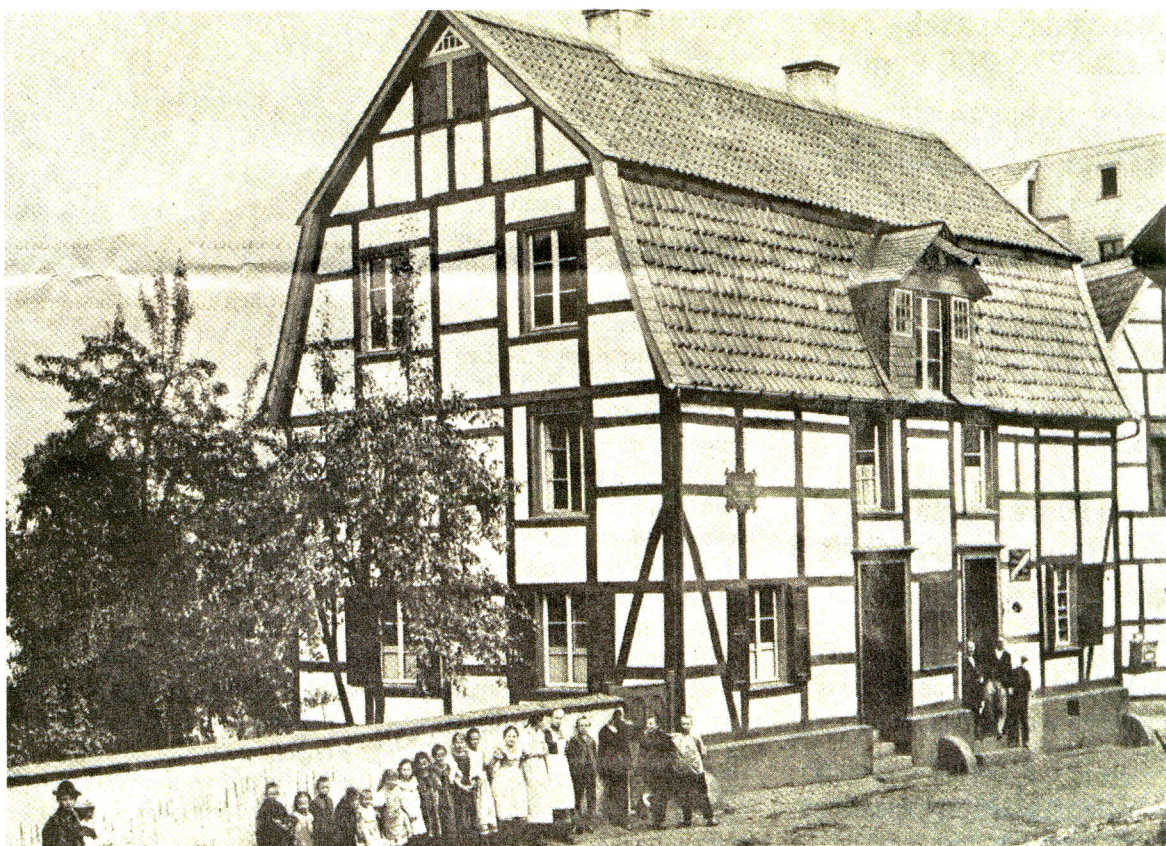
haus der Böings“, sagt Felka. Denn von dort aus machte sich im Jahr 1868 Wilhelm Böing auf, um in Amerika sein Glück zu finden.

Seinen schon beachtlichen Erfolg mit Holzhandel in der neuen Welt baute sein Sohn, William Edward Boeing, weiter aus und nutzte das Kapital, um als Flugzeugpionier ein weltbekanntes Unternehmen zu gründen, das auch heute noch seinen Namen sprichwörtlich über den Wolken um die Welt trägt. Die Wiege seines Vaters aber stand einst am Eingang zum Nahmental, am Ufer der Lenne. Gebaut hatte das Haus wahrscheinlich schon dessen Urgroßvater, Johann Hermann Böing, der „Urvater“ der Hohenlimburger Böings.

Um 1720 war er von Westhofen aus nach Hohenlimburg gekommen und hatte sich hier niedergelassen, die Tochter eines Schloss-Soldaten geheiratet und wohl schon jenes Grundstück vom Fürsten zugewiesen bekommen, auf dem später das Böing-Haus errichtet wurde. In der Nahmer betrieb er eines der ersten Kleinhandelsgeschäfte Limburgs.

Geschäftlich hatte er Erfolg, und auch sozial war er angesehen: Als Bürgermeister führt er einige Jahre die Geschicke der Stadt. Schon um 1730 lässt er (oder zwanzig Jahre später sein Sohn Johann Heinrich Conrad – genau belegen es die Quellen nicht) ein Wohn- und Geschäftshaus in Fachwerk errichten.

In einigen Räumen des Hauses



Im Haus Nummer 33 an der Lenneuferstraße ist einst der Vater des Flugzeugpioniers William E. Boeing geboren. Hier eine historische Aufnahme mit dem alten Fachwerkhaus.

FOTO: PRIVAT

boten diese Böings alles für den täglichen Bedarf an, darunter Lebensmittel (sie hielten einige Zeit das wichtige Salzregal, die Erlaubnis das wertvolle Salz zu verkaufen) und Textilien (von grünem Plüsch, Baumwollvelours und Manschetten, Nesseltuch, Zwirn und Hanfgittergewebe berichten die Quellen um 1750). Zwischen Haushaltswa-

ren, edlen Stoffen und mit den Gerüchen von Gewürzen, Kaffee und Tran wachen wohl auch später, im 19. Jahrhundert, die Böing-Kinder auf.

Mit dem Händler-Gen bringt es eines der Kinder in Amerika zu Erfolg und Reichtum. Als der Vater des Amerika-Emigranten 1878 stirbt, verkaufen seine Geschwister das Haus und das Geschäft an einen anderen Zweig der Familie, jenen von Heinz Böing.

Waren-Bestandsliste

Sein Vater, ein gelernter Kaufmann, fertigt bei der Geschäftsübernahme eine genaue Waren-Bestandsliste an. Neben weiteren Dingen führt er auf: „Speck, Mettwurst, 132 Pfund Ceylon Kaffee, 200 Stück Mutzpfaffen, 36 leere Säcke, verschiedener Tabak, 18 Ringe Zündschnur, 22 Dutzend Putzstein, 2 Pfund Lampendochte, 80 flache und tiefe Teller, drei Dutzend weiße Pfeifenköpfe, Haaröl, 1 Faß Thran...“, Waren im Wert von insgesamt 5819,67 Mark.

Er führt das Geschäft anscheinend erfolgreich weiter. Denn kurz

vor der Jahrhundertwende, im Jahr 1898, lässt er das Fachwerkhaus abreißen und mit einem steinernen Neubau ersetzen.

In Drogerie umgewandelt

Nach seinem Tod führt seine Witwe das Geschäft weiter, ihr Sohn Paul Böing wandelt es später in eine Drogerie um, die er selbst bis 1965 führt. Danach werden die Räume an Familienfremde verpachtet und vermietet.

Heute befinden sich dort die Räume des Fußballvereins „Türk Spor Kulübü Hohenlimburg 1980“. Die Info-Tafel an der Fassade erinnert an die Verbindung dieses Ortes mit einem der größten Flugzeughersteller-Unternehmen der Welt, das vor einhundert Jahren vom Sohn eines Hohenlimburger Auswanderers in Amerika gegründet wurde.

Im Mai 2014 begab sich der Präsident von Boeing-Deutschland, Dr. Matthew Ganz, auf die Spuren seines Firmengründers. Gemeinsam mit dem heimischen Bundestagsabgeordneten René Röspel besichtigte er das Haus an der Lenneuferstraße 33.



Der Direktor der Boeing-Werke in Deutschland, Dr. Matthew Ganz (links), besuchte mit René Röspel (SPD) 2014 das Böing-Geburtshaus.

FOTO: HEINZ-WERNER SCHROTH